Nachrichten

Erste Gewinnerin beim Luftbildrätsel

Bad Säckingen Wer erkennt unsere Region aus der Luft? Darum geht es beim SÜDKURIER-Luftbildrätsel, das wir während der Sommerferien veranstalten. Jeden Montag gibt es in der Zeitung ein Luftbild aus unserer Region – wer errät, wo es aufgenommen wurde, kann einen Rundflug mit einem Motorgleitschirm der Flugschule MGS Südschwarzwald von Pilot Christoph Nägele gewinnen. Mehrere Dutzend Teilnehmer haben bei unserem ersten Rätsel mitgemacht. Und alle haben erkannt, was gesucht war: Zu sehen war der Bouleplatz der Hotzenbouler in Bergalingen. Als erste Gewinnerin wurde Daniela Braun ausgelost. Sie darf im September abheben. Das nächste Luftbildrätsel folgt am Montag.

Der Motorgleitschirm der Flugschule. FOTO: MGS SÜDSCHWARZWALD

Feuerwehreinsatz nach Fahrzeugbrand

Wehr In der Nacht auf Donnerstag, 7. August, kam es gegen 0.30 Uhr zu einem Fahrzeugbrand in Wehr. Durch das schnelle Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr konnte ein Übergreifen auf das angrenzende Wohnhaus, einen benachbarten Gastank und auf die in der Nähe geparkten Autos verhindert werden. Der Fiat brannte vollständig aus, wodurch ein Sachschaden von ungefähr 2000 Euro entstanden sein dürfte. Nach bisherigen Erkenntnissen der Polizei wird von einem technischen Defekt ausgegangen.

Lesereihe in fremden Gärten

Bad Säckingen Der Förderkreis der Stadtbücherei Bad Säckingen lädt wieder zu einer Lesung in einem privaten Garten ein. Sie findet statt am Freitag, 15. August, um 19 Uhr. Der Ort wird bei telefonischer Anmeldung bekanntgegeben. Gelesen wird aus Bonnie Garmus: „Eine Frage der Chemie“. Nähere Informationen und Anmeldung unter Telefon 07761/3829.

Lage kritisch trotz großem Überschuss

- Wirtschaftsprüfer attestieren Rehaklinik Chancen
- Verschmelzung mit Aqualon könnte positiv wirken
- Rheumatologie-Abteilung soll Schwung bringen

VON ANDREAS GERBER

Eine unerwartete Zahlung der Rentenversicherung 2023 stützt die Liquidität der Rehaklinik bis heute. Die Wirtschaftsprüfer beurteilen die Lage der Klinik dennoch mit gemischten Gefühlen. ARCHIVFOTOS: MARKUS BAIER, ALEXANDER JASER, JUSTUS OBERMEYER

Bad Säckingen „So einen positiven Abschlussbericht gab es noch nie“, so hat Bürgermeister Alexander Guhl den Jahresbericht der Rehaklinik Bad Säckingen kommentiert. In der Tat: Klinikgeschäftsführer Peter Kaiser legte dem Gemeinderat in dessen jüngster Sitzung eine Jahresrechnung mit einem Gewinn von knapp zwei Millionen Euro vor – eine erstaunliche Nachricht für den ständigen Wackelkandidaten Rehaklinik.

Diese gute Nachricht hat allerdings einen Haken – oder besser gesagt: zwei. Zum einen handelt es sich nicht um den aktuellen, sondern um den Jahresbericht 2023, und zum anderen ist der Überschuss auf Sondereffekte zurückzuführen. Gleichwohl prognostizieren die Wirtschaftsprüfer in ihrem Prüfbericht trotz vieler Risiken in der Zukunft durchaus auch Chancen für die Bad Säckinger Rehaklinik.

➤ **Unerwartete Rückzahlung der Rentenversicherung bringt ein dickes Plus:** Das Jahr 2023 brachte einen fetten Geldregen für die Rehaklinik. Der Grund dafür war eine unerwartete Zahlung der Deutschen Rentenversicherung (DRV). Zunächst hatte die DRV von der Rehaklinik die Rückzahlung von Corona-Geldern verlangt. 1,6 Millionen Euro forderte die Rentenversicherung zurück. Die Klinik klagte dagegen. Mit Erfolg. Pech für die DRV: Das Sozialgericht hat nicht nur die Rückforderung abgeschmettert, sondern die DRV zusätzlich zur Zahlung von weiteren 900.000 Euro verdonnert. Somit kam es zu diesem positiven Jahresergebnis. „Diese Zahlungen haben sich bilanziell sehr positiv ausgewirkt“, sagte Kaiser im Gemeinderat. Denn ohne diese hätte es auch 2023 einen operativen Jahresverlust von 492.000 Euro gegeben. Wobei dies immerhin eine Verbesserung von rund 140.000 im Vergleich zum Vorjahresdefizit von 2022 darstellt.

➤ **Zahlung der Rentenversicherung stützt die Liquidität bis 2025:** Die Wirtschaftsprüfer der Regio Treuhand Baden aus Freiburg attestierten, dass sich die Zahlungen der DRV sogar bis ins laufende Jahr 2025 positiv auf die Liquidität des Hauses ausgewirkt hätten. Dennoch ergibt ihr Bericht ein ernüchterndes Bild der Lage. Die Prüfer legen den Finger in die Wunde, sehen aber gleichsam Chancen, wie etwa die neue Indikation für Rheuma-Erkrankung sowie auch die Verschmelzung mit der Aqualon-Therme.

➤ **Das sind die Risiken für die Rehaklinik Bad Säckingen:** Was die Fortführung des Klinikbetriebs angeht, verweisen die Wirtschaftsprüfer in ihrem Bericht auf eine „wesentliche Unsicherheit“. Das sei auch auf ein neues Verteilverfahren der Rentenversicherer zurückzuführen, wodurch die Belegzahlen bereits im Jahr 2023 deutlich zurückgegangen seien. Hinzu kommen laut den Prüfern der erhebliche Sanierungs- und Instandhaltungsstau der Klinik mit einem Volumen von mehreren Millionen Euro, Fachkräftemangel, Tariflohnsteigerungen und Preisexplosion. Dies alles berge für die Zukunft ein erhebliches Liquiditäts- und Ergebnisrisiko.

„Diese Zahlungen haben sich bilanziell sehr positiv ausgewirkt.“

Peter Kaiser,
Geschäftsführer Rehaklinik

„So einen positiven Abschlussbericht gab es noch nie.“

Alexander Guhl,
Bürgermeister

➤ **So sehen die Wirtschaftsprüfer die aktuelle Lage:** Das vorläufige Ergebnis für 2024 bringt laut den Prüfern wieder ein erhöhtes Defizit von 624.000 Euro, also wiederum 130.000 Euro mehr als 2023. Auch das für dieses aktuelle Jahr im Wirtschaftsplan knapp ausgeglichene Ergebnis berge Unsicherheit. Gerade bei der Belegungssystematik der Rentenversicherung gebe es politische Faktoren, die eine belastbare Planung kaum möglich machten.

Die Rehaklinik

Die Rehaklinik Bad Säckingen ist spezialisiert auf Orthopädie und Rheumatologie, Innere Medizin und Prävention. Sie bietet neben stationärer Reha ambulante Reha-Therapien für Patienten aus der Region an. Zum Haus gehören auch ambulante Leistungen wie Physiotherapie, Ergotherapie, Massagen und Lymphdrainagen. Im Personalplan stehen 87,8 Vollzeitstellen, die auf 146 Mitarbeiter verteilt sind.

➤ **Das sind die Chancen für die Rehaklinik Bad Säckingen:** Dennoch sehen die Prüfer auch Chancen für die Entwicklung der Rehaklinik Bad Säckingen. Die Klinikleitung habe seit dem Jahr 2023 auf die veränderten Rahmenbedingungen reagiert und ein Bündel von Maßnahmen auf den Weg gebracht, loben die Wirtschaftsprüfer. Hierzu zählen sie die Einigung mit der federführenden DRV Rheinland-Pfalz, was zu Erlös-Steigerungen geführt habe.

Besonders aber wird im Prüfbericht die Aufsplittung der Hauptabteilung Orthopädie/Rheumatologie in zwei getrennte Hauptabteilungen betont. Der Hintergrund: In Deutschland gibt es 900 Rehakliniken mit der Indikation Orthopädie, aber nur 35 mit Rheumatologie. Die Neugründung der eigenen Hauptabteilung Rheumatologie lässt nach Meinung der Wirtschaftsprüfer eine höhere Belegung erwarten. Denn auch laut DRV Rheinland-Pfalz bestehe bundesweit eine hohe Nachfrage nach rheumatologischer Rehabilitation. Des Weiteren werden im Bericht auch lobend die Zusatzangebote „Reha für pflegende Angehörige“ sowie „Reha mit Hund“ erwähnt.

➤ **Wirkt sich die Übernahme des Aqualons positiv auf die Rehaklinik aus?** Seit Juli dieses Jahres läuft die bisher eigenständige Aqualon-Therme unter dem Dach der Rehaklinik. Die mit der Klinik als Tochtergesellschaft verbundene Therme bietet die Chance, die Möglichkeiten des Aqualons besser als bisher zu nutzen, prognostizieren die Prüfer. Unter anderem hatte auch Klinikgeschäftsführer Peter Kaiser bereits bei der Übernahme der Aqualon-Therme zum Juli angekündigt, Doppelstrukturen abzubauen.

➤ **Das Fazit der Wirtschaftsprüfer ist ein Sowohl-als-auch:** Zusammenfassend sprechen die Prüfer von einer weiterhin wirtschaftlich kritischen Lage der Klinik. Aber: „Trotz der prekären Ausgangslagen sehen wir positiv in die Zukunft“, schreiben sie. Für 2025 und 2026 geht man von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit aus, bei unvorhergesehenen Auswirkungen könne es dennoch zu Liquiditätsengpässen kommen. Die Prüfer fordern deshalb auch künftig ein strenges Risikomanagement und weitere Maßnahmen zur Sicherung der Wirtschaftlichkeit.

➤ **Zahlen zur Rehaklinik:** Die Rehaklinik Bad Säckingen verfügt über 200 vollstationäre Planbetten, wovon im Berichtsjahr 180 zur Verfügung standen. Die Belegung lag durchschnittlich bei 128 Betten, im Jahr 2024 bei 125. Im Wirtschaftsplan des laufenden Jahres 2025 peilt Geschäftsführer Peter Kaiser für die Rehaklinik Steigerungen im Vergleich zum Vorjahr an. So soll die Klinik durchgehend im Schnitt eine Belegung von 145 Betten aufweisen.

SPD-Kandidatin will die SBB auf der Hochrheinstrecke

Joana Stöhrer da Costa kann sich nach der Elektrifizierung den Zugbetrieb durch die Schweizer vorstellen. Verlässlichkeit sei gefragt

Bad Säckingen/Hochrhein Die Kandidatin der Sozialdemokraten zur Landtagswahl 2026 im Landkreis Waldshut, Joana Stöhrer da Costa, fordert mit Blick auf die anstehende Elektrifizierung der Hochrheinstrecke nicht nur von der Bahn, sondern auch von der Politik eine gute Vorbereitung: Die Umsetzung des Ersatzverkehrs sei nicht nur logistisch, sondern auch politisch entscheidend, so Joana Stöhrer da Costa in einer Pressemitteilung.

„Es reicht nicht, Fahrpläne zu veröffentlichen und Wartehäuschen zu bauen. Die Menschen brauchen verlässliche Informationen und ein stabiles Angebot.“ Zu diskutieren sei auch die Einbindung der Schweiz: „Wir sollten uns fragen, ob die SBB nicht der verlässlichere Partner für den Regionalverkehr wäre. Viele Bürger wünschen sich das und sie haben gute Gründe“, so die Landtagskandidatin. Auch beim Thema Lärmschutz mahnt Stöhrer da Costa Nachbesserungen an. „Wenn Menschen direkt an der Strecke wohnen, dann zählen nicht nur Dezibelwerte, dann zählt auch die Lebensqualität. Wer sagt, dass aufgrund der Elektrifizierung keine Lärmschutzmaßnahmen nötig seien, verkennt die Lebensrealität der Anwohner.“

Wer betreibt in Zukunft die Züge auf der elektrifizierten Hochrheinstrecke? Die SPD-Landtagskandidatin hofft auf die Schweizer Bundesbahn. FOTO: JUSTUS OBERMEYER

Als junge Kandidatin, selbst im ländlichen Raum aufgewachsen, weiß Joana Stöhrer da Costa, wie wichtig ein funktionierender öffentlicher Nahverkehr gerade für Jugendliche und Menschen mit geringem Einkommen ist. „Ich war und bin selbst Pendlerin. Ich weiß, wie es sich anfühlt, wenn man morgens nicht weiß, ob man pünktlich

„Wir sollten uns fragen, ob die SBB nicht der verlässlichere Partner für den Regionalverkehr wäre.“

Joana Stöhrer da Costa,
SPD-Landtagskandidatin

ankommt oder nicht. Wenn wir wollen, dass junge Menschen hierbleiben, dann brauchen sie Verlässlichkeit.“ „Die Elektrifizierung der Hochrheinbahn ist ein notwendiger und überfälliger Schritt, darin waren sich viele Besucher der Informationsveranstaltung in Wallbach einig“, erklärt die Sozialdemokratin. Doch während von offizieller Seite vor allem Investitionssummen und Infrastrukturmaßnahmen betont wurden, nahm sich Joana Stöhrer da Costa Zeit für Gespräche mit Schülern und Berufspendlern, Eltern und Rentnern.

„Natürlich brauchen wir die Elektrifizierung für besseren Klimaschutz und für den Anschluss an Basel und Zürich. Aber genauso brauchen wir ein Konzept, das die Menschen am Hochrhein in der Bauphase nicht allein lässt“, sagt die junge SPD-Landtagskandidatin für Waldshut-Rheinfelden im Anschluss an die Gespräche. Und sie formuliert eine klare Erwartung: „Wir dürfen Mobilität nicht nur technisch denken. Mobilität ist eine soziale Frage.“

Denn wer den Zug zur Schule verpasse oder wer ohne Auto nirgendwo mehr hinkomme, der erfahre sehr konkret, „was politische Prioritäten bedeuten oder eben nicht bedeuten“, so Joana Stöhrer da Costa weiter. (pm/fli)